



JAHRESBERICHT DER STRAYCOCO FOUNDATION 2018

UMSETZUNG STIFTUNGSZWECK

„Die Stiftung bezweckt die finanzielle Unterstützung der Ursachenforschung, Dokumentation und Evaluation sowie Aufklärung und Bildung hinsichtlich streunender Hunde. Unterstützt werden auch Projekte zugunsten einer nachhaltigen Intervention. Subsidiär gefördert werden zudem Forschungsprojekte schweizerischer und ausländischer Studenten, die dem Stiftungszweck entsprechen.“

Wichtigste Ereignisse 2018 im Überblick:

1. Eröffnung eines „Transitory Care Centers (TCC)“ für Hunde in Gjakova
2. Lieferung der ersten Röntgenanlage für Hunde im Kosovo
3. Neuer Vertrag mit einem Tierarzt in Vushtri
4. Unterstützung der ersten Tierrechtsstiftung des Kosovo „Fondacioni për të drejtat e kafshëve“
5. Separate Stiftung „Kosovo Small Animal Welfare“ mit Sitz in Gjakova gegründet
6. Erstmaliger Vertrag mit der Stadt Prizren zur Behandlung privat gehaltener Hunde
7. Erstmaliger Vertrag mit der Stadt Shkodra/Albanien zur Behandlung von Strassenhunden und privaten Hunden
8. Weiterhin Ausbildung von Tierärzten
9. Schulbesuche
10. Kurzfilme zur Information

Auf diese Punkte gehen wir nachfolgend ein. Vorauszuschicken ist, dass der Staat Kosovo Mitte des Jahres ein CNVR Programm startete und sämtliche – auch fragwürdig qualifizierte Tierärzte – damit beauftragte. Z.T. wurde es zu einem Tötungsprogramm, und es wurde nachgewiesen, dass gewisse Tierärzte den Staat wiederholt betrogen – einige sollen dem Vernehmen nach, der Verwaltung Kickbacks versprochen haben, um den „Tender“ zu erhalten. Unsere Stiftung hat Proteste von Aktivisten dagegen unterstützt. Wir haben zwar die ersten CNVR-Modelle im Land

gesetzt, immer wieder über das Prozedere aufgeklärt, jedoch wurden unsere Praktiken nicht berücksichtigt und dadurch das Leid manchen Hundes vergrößert. Es ging letztlich nicht um das Tierwohl, sondern um den Profit der Tierärzte und des Veterinärämtes.

Unser langjähriges Team mit den Tierärzten Blendi Bejdoni und Eriola Palla Bejdoni war und ist nach wie vor in der Region Gjakova aktiv bis Mitte Jahr 2018 mit Strassenhunden, ab Mitte Jahr mit privat gehaltenen Hunden von Besitzern, die sich die tiermedizinische Behandlung nicht leisten können. Ein nachhaltiges Programm ist nur möglich, wenn Besitzer ihre frei laufenden Hunde kastrieren, damit es keinen Nachwuchs mehr gibt – da stehen wir auch 2019 vor unserer grössten Herausforderung, trotz Unentgeltlichkeit – viele Menschen glauben, dass Kastrationen den Charakter verändern. Also werden im Kosovo und in Albanien systematisch Welpen und kranke oder sonst unerwünschte Hunde auf der Strasse entsorgt, statt die Hündinnen zu kastrieren oder einen schwer kranken Hund euthanasieren zu lassen. Bis sich diese Mentalität ändert, braucht es noch viel mehr Anstrengungen unsererseits, ansonsten kann unser CNVR Programm nie ein Ende finden!

Deshalb gehören Aufklärung und Bildung zu unseren wichtigsten Pfeilern – während statistische Dokumentation und Evaluation mangels entsprechender Kompetenz im Kosovo und in Albanien in weite Ferne sind, rücken Beobachtungen über die Veränderungen auf der Strasse dank entsprechenden Rückmeldung von Bürgermeistern und Aktivisten in den Vordergrund und bestärken uns in unserer Arbeit.

Wesentliche Neuerungen 2018!

1. Transitory Care Center Gjakova

Wie im letzten Jahresbericht mitgeteilt, stand der weitere Betrieb der gemieteten Tierklinik mit Hof in Nagavc auf unsicheren Beinen und setzte unsere Partner der Willkür des Eigentümers aus. Darum hatten wir den Bau einer eigenen Tierklinik – die den Standard des in Nagavc gemieteten Hauses bei weitem übertrifft – geplant und nunmehr gebaut sowie die Zusammenarbeit mit dem Projektleiter auf weitere zehn Jahre vertraglich gesichert.

Am 29. Oktober 2018 konnte nach einjähriger Bauzeit die erste Tierklinik des Landes in Gjakova in Anwesenheit des Schweizerischen Botschafters Monsieur J.H. Lebet sowie des Bürgermeisters von Gjakova, Ardian Gjini, eröffnet werden. Sie ist gemäss übereinstimmender Aussagen einzigartig für den ganzen Westbalkan und spezifisch dafür eingerichtet, gefährliche und ansteckende Krankheiten, die durch Hunde verbreitet werden, ohne weitere Gefährdung für Menschen zu behandeln.

Nebst einigen mit Epoxid ausgekleideten Zellen, gibt es mehrere Gehege für Strassenhunde, die dort während durchschnittlich 5 Tagen behandelt werden. Separat davon ist der Gnadenhof eingerichtet, wo lebensfrohe, aber auf der Strasse nicht überlebensfähige Hunde aufgenommen werden...und im Land selbst oder ausserhalb vermittelt, wann immer möglich.



Das Zentrum haben wir als Modell gebaut, wie eine moderne Gesellschaft Haustiere behandelt – um mehr Verständnis für Hundehaltung und -behandlung zu wecken. Unser TCC genießt im Kosovo aussergewöhnliche Aufmerksamkeit, weil das Veterinäramt schon vor einem Jahr eine Verordnung erlassen hat, wie Hunde zu behandeln und voneinander zu trennen sind, um die Weiterverbreitung von Seuchen zu verhindern. Es kann sich aber niemand sonst ein solches Zentrum leisten und kein Tierarzt hält sich auch nur annähernd an die Auflagen des Veterinäramtes. Doch interessieren sich nun die Politiker von Pristina für unseren Bau. Sie haben alle Unterlagen erhalten – Pläne und Budgets – und sich für 2019 zu einer Besichtigung durch die Vertreter der Stadt angemeldet. Auch die Stadt Prizren hat erklärt, ein TCC bauen zu wollen – allerdings sind dort die Gegenkräfte, welche die Tötung von Hunden verlangen, immer noch weitaus stärker als in der Hauptstadt.

Sämtliche Städte des Landes wären gemäss der Verordnung des Veterinäramtes gehalten, TCCs einzurichten. Doch es fehlt am Geld oder am Willen, obschon diese Zentren auch günstiger gebaut werden könnten, mit weniger Zellen und weniger Gehegen. Das Hauptproblem des Landes sind v.a. die Grosstierärzte, die dank der Korruption und des vorherrschenden Nepotismus Aufträge zur Behandlung von Hunden im Land erhalten, obschon sie vorgängig nie selbst einen Hund behandelt haben – ausser gelegentlich an Bauernhunde eine Tollwutimpfung verabreichten. Es gibt kaum Kleintierärzte ausser in Pristina, aber auch deren Know how ist im allgemeinen nicht mit jenem hiesiger Tierärzte zu vergleichen. Darum ist es schwierig nachhaltige Veränderungen zu bewirken.

Unsere Klinik hat Vorbildcharakter in einem Land, wo Hunde bisher misshandelt und ausgesetzt werden. Wir zeigen auf, wie es auch anders geht – und hoffen 2019 hier noch mehr bewirken zu können.

2. Erste Röntgenanlage für Tiere im Kosovo

Stiftungsratsmitglied Dr. med. vet. Hans-Ulrich Rey hat für uns eine funktionierende Röntgenanlage mit Entwickler etc. gefunden, die der Tierarzt Dr. Riedener aus dem Kanton FR unentgeltlich abgegeben hat. Wir mussten nur die Transportkosten mit der Firma Vetsch in den Kosovo übernehmen – angesichts des Umfangs und der Grösse der Anlage kein leichtes Unterfangen. Aber sowohl das Zollamt des Landes, der Bürgermeister Ardian Gjini von Gjakova wie auch die Schweizerische Botschaft haben uns geholfen, dieses Gerät zollfrei einzuführen. Nun verfügt unsere neue Tierklinik über die einzige Röntgenanlage für Tiere des Landes. Eine zweite steht offenbar an der Universität, wobei diese lediglich für Studenten bestimmt und weitgehend ungebraucht sei. Wir haben die Stifterin USAID darauf aufmerksam gemacht, dass wir diese Anlage gerne übernommen hätten, aber die Professoren wehrten sich.

Dr. med. vet. Riedener ist schliesslich Ende November in den Kosovo gereist und hat unser Team während 3 Tagen am Gerät instruiert, so dass dieses heute im Stand ist, das Gerät ohne externe Hilfe zu bedienen und zu warten.



3. Neues Projekt in Vushtrri

Nach immerhin vier Jahren Arbeit im Kosovo ist es uns erstmals gelungen, nebst unserem immer besser qualifizierten Team aus Gjakova, Blendi Bejdoni und Eriola Palla Bejdoni, auch einen Grosstierarzt mit Wunsch der Spezialisierung auf Haustiere in Vushtrri zur Zusammenarbeit zu bewegen. Diese hat im November 2018 begonnen und dauert an.

Feldversuch in Vushtrri:

Die Ursachen der hohen Strassenhundepopulation im Kosovo sind nach vier Jahren Arbeit unserer Tierärzte und Partnerinnen von lokalen NGOs evident. Hundehalter entsorgen trüchtige Hündinnen, kranke Tiere und Welpen quasi non stop auf der

Strasse und belasten die Allgemeinheit damit. Nicht zuletzt wird die Gesundheit der Bevölkerung durch nicht geimpfte (Tollwut) und nicht entwurmte (Echinococcen) Hunde gefährdet.

Der wissenschaftlich interessierte Tierarzt DVM Zenel Zhabari, Vushtrri, hat begonnen, privat gehaltene Hunde zu kastrieren, was in den ersten zwei Monaten ganz gut gelang, doch zeigte sich, dass viele Bürger davon ausgehen, die Kastration verändere ihren Hund nachteilig. Er hat viel Überzeugungsarbeit zu leisten, nicht immer mit Erfolg. Der Bürgermeister Xhafer Tahiri unterstützt unsere Bestrebungen und wir hoffen, auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2019. Im Sinne einer Feldstudie soll durch die Kastration privater Hunde in Vushtrri nachgewiesen werden, dass die Strassenhundepopulation, namentlich die Welpen, abnehmen. Inwieweit eine Wirkung erzielt wird, soll das Jahr 2019 zeigen, wenn das Programm kontinuierlich fortgesetzt werden kann.

Da der Staat im Januar 2019 das CNVR Strassenhundeprogramm nicht wieder aufgenommen hat, wird dasselbe gleichfalls von uns in Vushtrri unterstützt werden müssen, wenn wir nachhaltige Wirkung vor Ort erzielen wollen.

Gleichzeitig sind uns Informationen Ende Jahr zugekommen, wonach die Roma in Obiliq, Plementina, unter katastrophalen Bedingungen mit verwahrlosten Hunden leben – so dass unser Vushtrri Tierarzt weitere neue Aufgaben 2019 erhält.



(Roma Camp Obiliq, Behandlung eines Räudehundes)

4. Politik dank Animal Rights Foundation (ARF)

Im Kosovo konnten wir einige unserer politisch-gesetzgeberisch beeinflussenden Aufgaben der von uns logistisch unterstützten NGO für Tierrechte „Fondacioni për të drejtat e kafshëve“ (ARF) übergeben. Gemeinsam bereiten wir Eingaben vor und versuchen zu bewirken, dass der Staat endlich mit der Registrierung von Hundehaltern und Hunden beginnt. Die Präsidentin dieser NGO, Elza Ramadani, weilte auf private Kosten in der Schweiz und wir konnten ihr einen dreitägigen Einblick in die Arbeit der Zürcher Stiftung „Tier im Recht“ vermitteln – und sahen bereits kurze Zeit danach, dass der Stiftungsrat von ARF mit viel Energie die Strassenhundeprogramme vor Ort verfolgte und kritisierte. Die Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden, unser Stiftungsrat hat für das erste Halbjahr 2019 eine Unterstützung von Euro 1000 bewilligt.

5. Kosovo Small Animal Welfare (KoSAW)

Das riskante Unterfangen als ausländische NGO im Kosovo Politik betreiben zu können haben wir dadurch entschärft, dass wir mit unserem Tierarzt-Team von Pro Vet Gjakova und der Präsidentin von Pro Qen Albania, Erza Cermjani, die aus Gjakova stammt, eine Landes-NGO für Kleintiere gegründet haben. Dies ermöglicht es uns, je nach Bedarf gegen aussen als Landes-Tierschutzorganisation aufzutreten. Dies tun wir v.a. auf Facebook, weil wir Hundehalter dazu bewegen möchten, unser unentgeltliches Kastrationsangebot anzunehmen und auch die Aussetzung von alten, kranken Hunden oder Welpen einzustellen und stattdessen unsere Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Facebook-Seite wird in englisch und in Shqip geführt. Die Stiftung StrayCoCo bezahlt aber weiterhin die Behandlungen, denn KoSAW hat derzeit keine eigenen Spendeneinnahmen. Es ist ein rein politisches Instrument zur Erleichterung unserer Arbeit vor Ort. (Link: www.kosaw.org)

6. Vertrag mit der Stadt Prizren

Am 1.11.2018 haben die Stadt Prizren, Kosovo Small Animal Welfare, StrayCoCo und die Tierrechtsstiftung eine Übereinkunft unterzeichnet, wonach unsere Stiftung die Behandlungs- und Kastrationskosten für 200 privat gehaltene Hunde übernehmen. Die Stadt wird das Programm promoten, ARF kontrolliert das Programm und KoSAW – d.h. unsere Tierärzte – führen es aus. Auch damit wollen wir ein Zeichen setzen, wie die „Entsorgung“ von Welpen auf der Strasse ein Ende finden könnte – ein Lernprogramm für die Stadtverwaltung.

7. Vertrag mit der Stadt Shkodra/AL

Mit dem österreichischen Verein „Pro Qen Albania“ und der Stadt Shkodra haben wir einen Vertrag zu Behandlung von 500 Hunden im Sommer 2018 geschlossen. An die ersten 170 Hunde zahlte die Stadt einen Beitrag von 20 Euro, wir den Rest von 22 Euro. Für die übrigen 330 Hunde wurden uns pro Behandlung 42 Euro berechnet. Das Programm ist noch nicht beendet und geht 2019 weiter. Es beinhaltet Strassenhunde in erster Linie, aber auch die Kastration privater Hunde – mit den gleichen Argumenten wie im Kosovo.

Ein Kritikpunkt besteht jedoch in Shkodra. Der einzige gute tierärztliche Chirurg ist DVM Rubin Piranaj und arbeitete bis anhin mit uns, aber zu langsam, um nachhaltige Wirkung zu erzielen. Er hat weitere Beschäftigungen nebenher und hilft im örtlichen Tierheim, wo Hunde gesammelt und unter für uns nicht akzeptablen Bedingungen gehalten werden. Wir haben mit ihm einen Vertrag geschlossen, wonach er einen anderen Tierarzt einbeziehen und anlernen soll. Auch dieser Punkt ist bis anhin nicht erfüllt. Wir werden unsererseits den Vertrag mit der Stadt Shkodra erfüllen und die Behandlung von 500 Hunden übernehmen, aber es ist offen, ob danach erneut Verträge geschlossen werden und mit wem.

(Es sei darauf hingewiesen, dass das Tierheim, welches v.a. verletzte Tiere aufnimmt – leider aber auch behält auf engstem Raum – ansonsten in die üblichen Tierschutzprogramme rein passt und geschätzt wird. Allerdings möchte unsere Stiftung eine etwas andere Tierschutzarbeit betreiben, denn das Sammeln, Beherbergen von Hunden und gelegentliche Vermitteln wird nach unserer Auffassung nirgendwo das Problem der Strassenhunde nachhaltig lösen.)

8. Ausbildung von Tierärzten

Wiederholt haben unsere beiden Tierärzte von Gjakova, DVM Blendi Bejdoni und DVM Eriola P. Bejdoni Studenten im letzten Semester und Tierärzte sowohl aus dem Kosovo wie auch aus Albanien in der korrekten Behandlung und Kastration von Strassenhunden unterrichtet. Aus Albanien weilte zwei Wochen lang Franc Fusha aus Lezha bei uns – vergeblich wollten wir DVM Rubin Piranaj aus Shkodra dazu bewegen, ihn auszubilden – er hatte keine Zeit und Geduld (s. oben). Aus dem Kosovo wurde und ist immer noch tageweise Rinor Raba aus Rahovec bei unserem Team – er ist im letzten Semester des Veterinärstudiums.

(Rinor Raba aus Rahovec, im letzten Semester des Veterinärstudiums in Pristina – bei uns)



9. Schulbesuche

Drei Schulen mit insgesamt 12 Klassen wurden von unserem Partner-Tierarzt DVM Zenel Zhabari in Vushtrri besucht. Das Programm fand unter Lehrern und auch in den lokalen Medien grossen Anklang.

Unser Gjakova Team konnte im 2018 keine Klassen besuchen. Jede Minute der Freizeit musste in den Bau des TCC investiert werden.

Auch das Team von Pro Qen Albania hat einiges zur Aufklärung der Bevölkerung in Shkodra unternommen, wiederholt Standaktionen durchgeführt und auch Schulen besucht. Dies wurde uns nicht zusätzlich belastet, sondern war reine Freiwilligenarbeit.

(Schulklasse in Vushtrri)



10. Kurzfilme zur Information und Aufklärung

Besondere Bedeutung hat der von uns erstellte Dokumentar- und Lehrfilm über die Notwendigkeit der Hundekontrolle anhand unserer Arbeit in Mamusha. Er wurde im Kosovo erstellt, wie auch ein zweiter und dritter Lehrfilm (gezeichnet) in albanischer Sprache von Anna Fleischhauer und Jusuf Bytiçi über Wege der Reduktion der Strassenhunde-Population (s. Website), desgleichen haben wir uns am Schweizer Film „Cody – the dog days are over“ über Strassenhunde beteiligt, – um das Leben der Strassenhunde hier und anderswo zu erklären. Dieser Film soll 2019 in die Kinos kommen. Da er auf Englisch gesprochen ist, können wir ihn auch im Kosovo zeigen. (Weiteres auf youtube: [StrayCoCo Foundation](#))

NEBENBEI

Projekte in Albanien

Mit dem Schweizer Verein „JETA TierundMensch“ hatten wir zur Kastration von Hunden vereinbart, die Kosten für 100 Tiere in Fieri/Südalbanien zu übernehmen. Ende 2018 war das Programm – von Tierarzt DVM Artenis Limoj - noch nicht fertig, damit fallen diese Kosten anfangs 2019 an.

Adoptionen

Adoptionen begleiten jede Tierschutzarbeit und sind unvermeidlich. Wir versuchen das Problem der Strassenhunde nicht über ständige Auslandsadoptionen zu lösen. Die wenigen jährlichen Auslandsadoptionen sind für uns jedoch PR Arbeit: Die Menschen vor Ort lernen via unserer Posts auf FB und Instagram – wie auch jener von anderen Tierschutzorganisationen weltweit -, dass Strassenhunde einen Wert haben und eine Familie haben müssen. Sie lernen von einigen tierliebenden Ausländern auch, dass man Hunde nicht einfach aussetzen darf, da sie ein elendes und gefährliches Leben auf den Strassen fristen, sondern Hunde ein Heim brauchen.

Schliesslich geht es darum, etwas Empathie zu wecken, den Verkauf von Zuchthunden zugunsten der Adoption von Strassenhunden zu reduzieren und durch richtiges Handeln - namentlich von Ausländern und Auslandskosovaren - den Menschen im Kosovo aufzuzeigen, dass Hunde nicht auf die Strasse gehören, sondern in eine Familie. Die Devise lautet – nicht nur bei uns – adoptieren statt kaufen (Don't shop, adopt!). Diese Massnahme dient nicht zuletzt auch der Entlastung des Gnadenhofs, der neue kranke Hunde aufnehmen kann – wenn die geheilten Hunde adoptiert werden. Und zudem ist es leider eine Tatsache in der Tierschutzarbeit, dass Adoptionen und Tierheime Spenden einbringen, intellektuelle Interventionen, Gesetzgebungs- und politische Arbeit leider nicht, da sie nicht gleich leicht zugänglich sind und die Leute sich nicht im gleichen Mass mit solcher Arbeit identifizieren können!

Falls jemand aus dem Ausland vor Ort ein Tier adoptieren will, muss er die Kosten spenden. Im Land lebende Kosovaren erhalten hingegen als Anreiz versprochen, dass die von ihnen adoptierten Strassenhunde von uns weiterhin unentgeltlich behandelt werden – jährliche Impfungen, Entwurmung stehen dabei im Vordergrund.



(Murphy, mit Brandwunden auf der Strasse gefunden, lange behandelt und nun geheilt an diesen alten Herrn in Gjakova vermittelt. Murphy folgt ihm auf Schritt und Tritt.)

Chipping und Hundekontrolle

Ende 2017 haben wir dank der Vize-Bürgermeisterin in Mamusha eine Kampagne zur verantwortlichen Hundehaltung starten können. Hundehalter wurden aufgefordert, ihre Hunde durch uns behandeln (Impfen, Entwurmen, Parasitenbehandlung) zu lassen und gleichzeitig zu chippen. Das Programm wurde im Frühjahr 2018 fortgesetzt. Damit ist der Hundehalter registriert und verfügt über einen Hundepass, der ihm die nächste Behandlung anzeigt. Das Programm haben wir in Gjakova auf Wunsch einiger weniger Hundehalter weiter geführt. In Prizren haben wir in Zusammenarbeit mit unserer eigenen NGO im Kosovo „Kosovo Small Animal Welfare“ und der Tierrechtsstiftung sowie der Stadtverwaltung einen Vertrag über die Behandlung, Chipping und Kastration von 200 Hunde im Jahr 2019 geschlossen (s. oben). Im übrigen haben wir mit der Tierrechtsstiftung wiederholt die Veterinäradministration wie neu auch den Premierminister darauf hingewiesen, dass ohne Hundehalterkontrolle kein Ende der Strassenhunde abzusehen ist. Wiederholt wurden uns Chipping- und Registrierungsprogramme für das Jahr 2019 zugesichert. Ob das Parlament hierfür ein Budget bewilligen wird, ist unklar.

JAHRESRECHNUNG

Sämtliche Spenden wurden zweckbestimmt verwendet und gehen 1:1 in die Behandlung von Hunden, wenn vom Spender kein anderer Zweck angegeben wird.

Die meisten Administrationskosten werden vorläufig angesichts des bescheidenen Spendenvolumens privat bezahlt und fallen nicht in die Stiftungsrechnung. Dazu gehören gewisse Materialkosten für Tierärzte, Briefmarken, Papier etc. Sämtliche Stiftungsräte arbeiten als Freiwillige und investieren in ihre Reisen und ihren Aufwand selbst.

Tierklinik mit Gnadenhof

Zwei zweckbestimmte Spenden von je 20'000 Euro für den Ausbau dieses TCC sind bereits im Dezember 2017 eingegangen (Asmi Nardo Stiftung und Markus Nussbaumer). Weitere Spender im Jahr 2018 an das TCC sind wiederum mit 20'000 die Asmi Nardo Stiftung (total 40'000 CHF), dann der Zürcher Tierschutz (10'000 CHF) und Tibits AG (5000 CHF) – nebst den Investitionen der Stiftungspräsidentin und ihrer Familie (s. separate Beilage). Bernard Leemann und Annette Leemann haben unser Arbeiterchalet gespendet, das auch von Gästen benutzt werden kann. Und Bernhard's Animals First & Only Foundation hat erneut einen Hundestall gespendet, wo eine der Hundegruppen nachts schlafen kann. An dieser Stelle sei allen hier nicht erwähnten grosszügigen und treuen Spendern gedankt!

Im Gnadenhof befinden sich dauernd durchschnittlich 35-40 Hunde. Alle haben sogenannte Patinnen und Paten, denen an dieser Stelle auch ganz herzlich gedankt wird. Sie ermöglichen uns den Hof für die Hunde zu erhalten, diese zu pflegen, füttern und soweit notwendig medizinisch zu behandeln. Patenschaften sind begehrt und eine zuverlässige Einnahmequelle.

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat ist im Jahr 2018 zwei Mal zusammen gesessen - siehe beiliegende Protokolle.

Stiftungsrat Dr. med. vet. Hans-Ulrich Rey sowie Präsidentin Dr. Helen Wormser haben Ende Oktober den Kosovo besucht und sämtliche Interventionsorte besichtigt und verhandelt. Der wichtigste Tag war natürlich die Eröffnung des TCC am 29. Oktober 2018 in Anwesenheit des Schweizer Botschafters, des Bürgermeisters von Gjakova und des Veterinär-Beauftragten des Premierministers, Arbër Taraku.

SPENDEN/ SPENDER

Mit fast allen bisherigen Spendern besteht ein guter persönlicher Kontakt. Es sind einige wenige dazu gekommen. Die meisten Patinnen und Paten für den Gnadenhof wurden via Facebook gefunden. Wiederum höhere Spenden haben wir von der Stiftung „Stumme Brüder“, Beatrice Ederer Weber Stiftung, Europäische

Tierschutzstiftung erhalten. Schweizer Spender haben auch dieses Jahr ihre Spendenbestätigung im Januar 2018 erhalten. Sie werden ca. alle drei Monate per Newsletter informiert. Diese sind auch auf der Homepage aufgeschaltet. Einige wenige Spender ohne bekannte Mailadresse erhalten den Newsletter zusammengefasst in Papierform. Es freut uns besonders, dass wir auch kosovarische Spender, die im Ausland leben, gewinnen konnten.

Ausländische Spender sind in erster Linie Paten für die Hunde im Gnadenhof, die uns dank Facebook gefunden haben. Mit den ausländischen Spendern wird per Mail oder Messenger (FB) korrespondiert – einige haben eine Spendenbestätigung verlangt und auch erhalten.

AUSSICHTEN

Wir verstehen unsere Arbeit im Kosovo als langfristige Investition in einen gesellschaftlichen Entwicklungsprozess, um das Verhältnis Mensch und Hund (oder Tier generell) deutlich zu verbessern. Dass es nicht einfach ist, zeigt sich fast jeden Tag. Trotzdem möchten wir gerne ein anderes Tierschutzprogramm anbieten als nur Einzeltiere retten. Es sollen systemisch Veränderungen angeregt werden, was viel Zeit braucht.

In Albanien studieren wir derzeit neue Interventionsmöglichkeiten. Das Land hat nicht einmal ein Veterinäramt – es ist schwierig Ansprechpartner zu finden!

Russikon, Februar 2019

Dr. Helen Wormser
Präsidentin des Stiftungsrats